

Hochsommer

Autor(en): **Gysler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ungleiche Elle

Das Umsturzgesetz im „Großen Kanton“
Begeistert die „Tagwacht“-Genossen:
Sie sehen der Freiheit Morgenrot,
Aus Blutparagrafen sprossen.

Die zahme, lahme „Der Häberlin“,
Dagegen erregt ihr Entsetzen:
Sie sehen die schwärzeste Reaktion,
Blutdürstig das Fallbeil wehen. Dha

In der Sprechstunde

Patient (nach langer Untersuchung):
„Ist mein Leiden so arg, Herr Hofrat?
Und was fehlt mir denn eigentlich?“

Chirurg (lächelnd) „Das wird sicher:
die — Bivisektion ergeben!“ Eti

Der Elefant als Munition

(Aus einer Variété-Besprechung: „Wir
wollen nur bemerken, daß man im Zweifel ist,
welcher Nummer man die Palme zuerkennen
will; ob sie diesmal vielleicht die Clowns ver-
dienen, die mit ihrem dressierten Elefanten
unserm Dastribhalten nach doch den Vogel ab-
geschossen haben?“)

Ob dieser wunderbaren

Großart'gen Schießerei

Bin ich mir nicht im Klaren,

Weil möglich Zweierlei:

Wird das Gewehr geladen

Zum Schuß mit dem Koloß?

Ist er zu seinem Schaden

Gar selbst das Wurfgeschloß?

Indessen: eins bleibt prächtig

(Wenn sonst man 's Geld verpufft

Und — es war niederträchtig! —

Schoß Löcher in die Luft!)

Zum Trost für Dilettanten:

Weil sicher Jedermann

Mit einem Elefanten

'Nen Vogel treffen kann!

W. R. A. Nippold

In der Italienischstunde

Lehrer: „Uebersetze, La donna è mobile!“

Schüler: „Das Frauenzimmer ist ein
Möbel.“ ff

Flugmeeting

Und steigt Du noch so hoch empor
und glaubst, der Himmel sei erklimmen,
es kommt Dir immer nur so vor.
Du mußt doch wieder runter kommen.

Doch trachte, Flieger, früh und spät
in deinem Streben, Deinem Treiben,
wenn sich die Welt auch dauernd dreht,
in jeder Lage obenauf zu bleiben.

Die Höhe, die Du einst erreicht,
gib sie nicht Preis um Linsen und Bankette.
Dann triumphierst Du und dann gleicht
Dein Siegeszug der Turmac-Cigarette. ...

Hochsommer

Ich liege hier in Sommerrast
auf lichten Bergeshöhen
und bade mich im Sonnenglast —
— und Regen und in Böden.

Der Fremde zieht mit frohem Sinn
durch unsre Städte heiter
erbaut sich dann mit Schönheitsfimm —
— am Regen, und so weiter.

Die Hängematte kommt heraus
um froh sich drein zu legen
müd ziehn wir dann ins Feld hinaus —
— mit Donner, Blitz und Regen.

Wir sitzen in die Eisenbahn,
der Ruh', dem Glück entgegen
und staunen Berg und Täler an —
— und auch den schönen Regen.

So geht die schöne Ferienzeit
vorüber, rasch, behende
und wo wir gehen, weit und breit —
— nur Regen ohne Ende. S. Gheler

In der Töchterstunde

Lehrer: Wodurch unterscheiden sich
Physik und Chemie?“

Schülerin: „Die eine ist gewöhnlich
geruchlos, während die andere — knallt
und stinkt!“ Eti

Der Weg zur Liebe..

(Eingefandt von einem „Hungertünstler“)

Ein Bildner trat zum Bäckerladen
(Vor Hunger zitterten die dünnen Waden),
Er warf der Tochter Rosalin
Die letzten zwanzig Krappen hin.

Die Ideale schrein nach Brot,
Der Bildner murmelt bitterm Spott,
Und schnell begriff das Mägdelein,
Paßt vier, statt nur zwei Brötchen ein.

Der Künstler dankt mit heißem Blick,
Denkt oft an Rosalin zurück...
O Töchterlein des Boulanger,
Dir schlägt ein Herz im Gipssee! W. R. A.

Das Bad

Ich fand dich beim Bade,
du warest so nett
und liebest mich warten am Tore,
die gute Frau Nachbarin
hat unterdeß
mich eingeführt bei ihrer Pore.
Das ist so ein Kind
in der lieblichen Zeit
mit Weichen und Händchen und Löffchen,
es zupfte gar niedlich —
am wallenden Kleid
und zupfte gar selig am Röckchen. —
Und hättest das Bild
du dermaßen erschaut
und alle die Worte vernommen,
ich glaube du hättest
dein Bädlein geleert
und wärest gar eilig gekommen. Fr. Linden

Diebstahl

von Völkerbunds-Wertsachen

Lyon, 9. Aug. „Ein diplomatischer Koffer,
mit der Markierung Völkerbund, Genf, ist
dem Kurrier jüngst auf dem Bahnhof in Lyon
beim Umsteigen gestohlen worden.“ Swas

Wie unser sofort nach Lyon entsandter Bericht-
erstatter zu wissen glaubt, setzte sich der Koffer-
inhalt aus deutschen und polnischen Mark, öster-
reichischen Kronen und Sowjet Rubeln zusammen.
Einen Tag nachher kamen die Effekten in Genf
bei der *Ligue des Nations*, unbeschädigt, als
Muster ohne Wert an. „Kunststück!“



Spießer über uns!

Mitarbeiter, Freund, Volk!

Denkt daran, was der Spießer für ein fabel-
haftes Objekt für die Satire ist. Nehmt ihn aufs
Korn, in die Feder, in den Pinsel — den Pinsel.
Beschäftigt Euch mit ihm. Es lohnt sich. Und wenn
Ihr das tut, dann machen wir gelegentlich eine

Spießernummer.

Aber Ihr müßt Euch anstrengen und rechtzeitig
dran denken.

Für die Flugmeetingnummer zum Beispiel können
heute keine Beiträge mehr aufgenommen werden.

Der „Rebelspalter“.

Briefkästen

Solothurner. Aus Solothurn kommen
Briefe der sogenannten Entrüstung. — „Das mit
dem Soldatendenkmal und dem ausländischen Valuta-
stein, von dem Du, lieber „Rebelspalter“, vor einigen
Wochen gefaselt hast, stimmt nicht ganz. Es waren
rein künstlerische Absichten, die uns dazu geführt
haben, den Stein aus dem Ausland zu beziehen,
weil kein schweizerischer Stein geeignet gewesen wäre,
den Absichten des Künstlers in so vollem Maße
nachzukommen.“ — Also, gut. Stellen wir mit
Vergnügen fest, daß es in der Schweiz ein Denk-
mal Komitee gegeben hat, das sich von künstlerischen
Absichten leiten ließ. Das ist doch an sich schon ein
Erfolg, denn das kommt nicht alle Tage vor. Die
Solothurner werden uns verzeihen. Wir wollen an
diesem Denkmalstein nicht mehr rühren. Grüezi.

M. N. in Z. Was, Sie fragen mich, wo Sie
in Zürich am besten Ausschichten auf Erfolg haben
mit einem Optikergeschäft? Versuchen Sie es im
äußern Seefeld, soviel ich vernommen habe, sind die
Riesbächler und Seefeldener den ganzen Tag auf
den Zinnen und Dächern, wohlbewaffnet mit einem
Fernrohr oder Feldstecher, die alle nach dem Strand-
bad hinüber gerichtet sind. Versuchen Sie's mal. Gruß.

**O lieb, so lang Du lieben kannst,
O lieb, so lang Du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde naht,
Trink Kaffee Hag, sonst ists zu spat.**